

BP muss weitere Rückstellungen bilden

Kosten der Ölkatastrophe im Golf von Mexiko fallen höher aus als zunächst gedacht – Entscheidung über Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen im Februar 2011



Die Explosion auf der Ölbohrplattform «Deepwater Horizon» kommt BP teuer zu stehen.

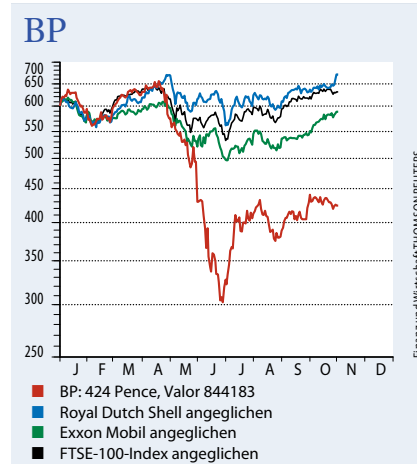
MARTIN GOLLMER

Die Ölkatastrophe im Golf von Mexiko belastet das Geschäft von BP weiter. Der britische Energiemulti BP verzeichnete im abgelaufenen dritten Quartal einen 66% tieferen Gewinn, weil nochmals Geld zur Deckung der Kosten des Unfalls zur Seite gestellt werden musste. CEO Robert Dudley ist unter Druck, die Finanzen von BP zu verbessern und die Dividendenzahlungen wieder aufzunehmen. Der Multi stellte die Ausschüttungen an die Aktionäre nach der Explosion vom 20. April auf der Ölbohrplattform «Deepwater Horizon» ein. Die BP-Aktien notieren immer noch 35% unter dem Stand, den sie vor dem Unfall hatten. Sie sind nach wie vor nur risikofähigen Anlegern zu empfehlen.

Der Gewinn in den drei Monaten von Juli bis September betrug 1,8 Mrd. \$ oder 9,4 Cent pro Aktie. In der gleichen Periode des Vorjahres hatten noch 5,3 Mrd. \$ bzw. 28,2 Cent je Titel herausgeschaut. Der Umsatz stieg im Jahresvergleich 10% auf 74,7 Mrd. \$. Die Öl- und Gasproduktion belief sich im dritten Quartal auf insgesamt 3,763 Mio. Fass Öläquivalente pro Tag – 4% weniger als im Vorjahreszeitraum. Grund für den Produktionsrückgang waren Förderunterbrüche wegen Unterhaltsarbeiten und wegen des Bohrmoratoriums im Golf von Mexiko. Das Unternehmen hatte Ende September rund 13 Mrd. \$ Barmittel zur Verfügung.

Kosten von fast 40 Mrd. \$

BP machte zusätzliche Rückstellungen von 7,7 Mrd. \$, um die Kosten decken zu können, die im abgelaufenen Vierteljahr aus der Ölkatastrophe im Golf von Mexiko resultierten. Der Multi sagte, die Fertigstellung der Entlastungsbohrungen, Dekontaminationsschiffe sowie juristische und administrative Kosten seien teurer zu stehen gekommen als vorhergesehen. BP hatte schon im zweiten Quartal 32,2 Mrd. \$ für die Bewältigung der Ölpest zur Seite gestellt. Das Total der Rückstellungen beläuft sich nun auf 39,9 Mrd. \$.



Unternehmenszahlen

	2009	2010 ^A	2011 ^A
Umsatz in Mrd. \$	239,3	301,5	317,5
– Veränderung in %	–32,5	+26,0	+5,3
Gewinn in Mrd. \$	16,6	–3,9	19,9
– Veränderung in %	–21,6	–	–
Kurs am 1.11. in £	–	4,24	–
Perf. seit 1.1. in %	–	–29,3	–
Gewinn/Aktie in \$	0,89	–0,22	1,07
KGV	–	–	7
Dividende in \$	0,56	0,12	0,44
Rendite in %	–	–1,7	6,5
Börsenkap. in Mrd. £	–	79,7	–
Mitarbeiter:	80 300	–	–
Hauptaktionäre: Black Rock (5,9%), Legal & General Group (4%), Black Rock Investment Management (3,4%), Capital Research and Management (2,4%), Capital World Investors (2,3%)			
^A Schätzung			

Um die Summe finanzieren zu können, hat BP Verkäufe von Aktiva im Umfang von 30 Mrd. \$ ins Auge gefasst. Bis Ende September waren Verkäufe von insgesamt 14 Mrd. \$ realisiert worden. Abgestossen wurden überwiegend zweitrangige Öl- und Gasfelder in den USA, in Kanada, Venezuela, Kolumbien, Ägypten, Malaysia und Vietnam.

Damit genügend Geld zur Bezahlung der Unfallkosten vorhanden ist, hat der Multi auch die Dividendenzahlungen suspendiert. Über eine Wiederaufnahme der Ausschüttungen an die Aktionäre soll im Februar 2011 im Lichte des Geschäftsergebnisses für das vierte Quartal 2010

entschieden werden. BP hatte 2009 für rund 10 Mrd. \$ Dividenden bezahlt.

BP-CEO Dudley, der im Oktober den unglücklich agierenden Tony Hayward ablöste, hat bereits Änderungen am Unternehmen vorgenommen, um das Vertrauen der Anleger und der Öffentlichkeit wiederzugewinnen und zu zeigen, dass der Multi aus dem Unfall gelernt hat. Dudley richtete eine neue Division ein, die mit der Überwachung der Sicherheit aller Aktivitäten von BP betraut ist, und ersetzte den Explorations- und Produktionschef Andy Inglis, der für die Unfallbohrung im Golf von Mexiko zuständig war.

Wer wusste wann was?

Als Besitzer des Ölfeldes, auf dem der Unfall geschah, trägt BP die Hauptverantwortung für die Umweltkatastrophe. Vergangene Woche hat nun eine von US-Präsident Barack Obama eingesetzte Untersuchungskommission bekanntgemacht, dass Mitarbeiter des Ölfelddienstleisters Halliburton schon Wochen vor dem Unfall wussten, dass die Zementmischung, die sie zur Versiegelung des Bohrlochs einsetzten, instabil war. Trotzdem hätten sie die Arbeiten fortgesetzt. In der Folge ist ein Streit ausgebrochen, inwiefern BP in Kenntnis der Sachlage war.

Die Frage ist nicht ganz unerheblich. Denn die Antwort darauf entscheidet mit darüber, ob dem britischen Multi grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen werden kann und wie hoch die (milliardenschwere) Busse für die aus dem Unfall resultierende Umweltverschmutzung ausfällt. Die Untersuchungskommission hält aber fest, dass die fehlerhafte Zementierung nicht die einzige Ursache für die Explosion auf der «Deepwater Horizon» war.

Solange die Kosten der Ölkatastrophe nicht feststehen und die Haftungsfragen nicht geklärt sind, bleibt ein Kauf von BP-Aktien riskant. Wer will, kann allerdings darauf spekulieren, dass die Dividendenzahlungen nächstens wiederaufgenommen werden. Eine Ausschüttung in nennenswertem Umfang dürfte den Kurs der Titel deutlich beleben.

BBVA setzt auf die Türkei

Kauf von 24,9% an Türkiye Garanti



Die spanische Grossbank BBVA erschliesst sich mit der Türkei einen neuen Wachstumsmarkt: Für 4,2 Mrd. € erwirbt BBVA einen 24,9%-Anteil an Türkiye Garanti, der zweitgrössten privaten Bank des Landes.

Der Preis entspricht einem Abschlag von 10% auf dem Durchschnittskurs der letzten Woche. 18,6% des Pakets wird General Electric verkaufen, weitere 6,3% kommen aus dem Besitz der heimischen Industriegruppe Dogus. Mit ihr vereinbarten die Spanier eine gemeinsame Geschäftsführung: BBVA und Dogus werden über denselben Kapitalanteil verfügen, je vier Board-Sitze einnehmen und den Konzernchef gemeinsam bestimmen.

Den Kauf will BBVA über eine Kapitalerhöhung von 5 Mrd. € finanzieren: Altaktionären wird ein Bezugsrecht eingeräumt, mit dem sie die neuen Titel zu 6,75 € erwerben können. Der Preis entspricht einem Abschlag von 29% auf dem Schlusskurs vom Freitag. Die Akquisition und besonders die Kapitalerhöhung setzten die BBVA-Aktien am Dienstag unter Abgabedruck (vgl. Seite 9). Der Einstieg in die türkische Bank werde von Beginn an Wert schaffen, teilte BBVA mit, um die Furcht vor einer Gewinnverwässerung aus der Welt zu räumen. Die als «gesund» geltende Garanti verfügt über eine Bilanzsumme von 60 Mrd. € und ist Marktführer im Kreditgeschäft mit einem Anteil von 13,6%. Die Türkei gilt als wachstumssträchtiges Schwellenland: Analysten erwarten für den Zeitraum 2009–2012 einen jährlichen BIP-Zuwachs von 5%. **AE**, Madrid

BG Group investiert 15 Mrd. \$ in LNG-Grossprojekt

Britischer Energiekonzern wagt sich in Westaustralien auf Neuland – Quartalsgewinn steigt 12% – Gute Kunde aus Brasilien

BEAT HONEGGER

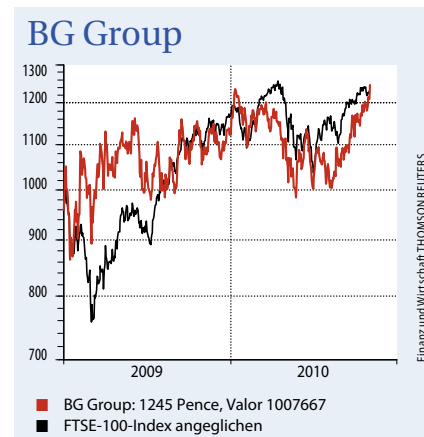
BG Group gibt grünes Licht für die bislang grösste Investition in der Unternehmensgeschichte. Die wachstumsstarke britische Gas- und Ölexplorationsgesellschaft will in den kommenden vier Jahren 15 Mrd. \$ zur Flüssiggasproduktion (Liquefied Natural Gas, LNG) im australischen Bundesstaat Queensland aufwenden. Nahe der Hafenstadt Gladstone auf Curtis Island sollen zwei Gasverflüssigungsanlagen mit einer Gesamtkapazität von 8,5 Mio. Tonnen/Jahr errichtet sowie eine 540 Kilometer lange unterirdische Pipeline zu den Gasfeldern im Südwesten des Bundesstaates gebaut werden. Die Zustimmung der Umweltbehörden für eine dritte Anlage ist vorhanden.

Besser als erwartet

Das Unternehmen hofft, 2014 mit dem LNG-Export beginnen zu können und verfügt über Abnehmerverträge mit Kunden in Chile, China, Japan und Singapur, die sich gemäss Unternehmensangaben insgesamt auf bis 9,5 Mio. Tonnen jährlich belaufen. Das Gesamtprojekt ist eines der grössten der Welt in diesem Energiebereich und wird rund 5000 Arbeitskräfte zum Bau und 1000 zum Betrieb benötigen. Flüssiggas ist eine weniger umweltbelastende Alternative als Kohle. In Gladstone wird erstmals Kohleflözgas (methanreiches Gas aus Kohle) umgewandelt.

Am Dienstag veröffentlichte BG Group ein überraschend gutes Quartalsresultat: In den drei Monaten per Ende September kletterte der Betriebsgewinn 27,3% auf 978 Mio. \$. Die Analysten hatten durchschnittlich mit gut 850 Mio. \$ kalkuliert. Der Gewinn stieg 12% auf 876 Mio. \$, wo-

mit der Rückgang im ersten Semester insgesamt im Jahresverlauf kompensiert werden konnte. Die Gesamtproduktion in den drei Monaten fiel leicht von 56,6 auf 56,4 Mio. Barrel an Öläquivalenten (BOE), weil der gestiegenen Förderung in den USA und in Tunesien Einbussen wegen geplanter Unterhaltsarbeiten in Kasachstan und überraschender Unterbrüche in Indien



Unternehmenszahlen

	2009	2010 ^A	2011 ^A
Umsatz in Mrd. £	10,4	10,8	12,1
– Veränderung in %	–17,8	+4,1	+12,5
Vorsteuergewinn in Mio. £	4211	4240	4710
– Veränderung in %	–21,4	+0,7	+11,1
Kurs am 2.11. in £ in p	–	1245	–
Gewinn/Aktie in p	67,3	72,4	80,6
KGV	–	17	15
Dividende/Aktie in p	12,4	12,7	14,1
Rendite in %	1,0	1,0	1,1
Börsenkap. in Mrd. £	–	42,1	–
Hauptaktionäre: Black Rock (7,3%), Legal & General (4%), Invesco (3,6%), Vanguard (2,1%)			
^A Schätzung			

Hoffnungsträger für Queensland

Trotz der Wahrscheinlichkeit einer Bergbaugewinnsteuer hält das Interesse internationaler Investoren an der **australischen Ressourcenindustrie** ungebrochen an. Das belegt das Grossprojekt von BG Group. Nachdem im Westen des Kontinents bereits einige der grössten Gasfelder der Welt ausgebeutet oder entwickelt werden, baut sich nun auch im Osten eine Industrie auf. Das Projekt ist etwa halb so gross wie das massive North West Shelf vor der Küste Westaustraliens. **Die Operation in Queensland ist**

umstritten. In Gladstone wird zum ersten Mal ausschliesslich Kohleflözgas in Flüssiggas umgewandelt. Landwirte in den Abbaugebieten kritisieren, die Extraktionsmethode würde die Qualität des Grundwassers gefährden. Bei Testbohrungen waren Verunreinigungen festgestellt worden. Der Protest der Bauern dürfte das Projekt nicht stoppen. Die Bundesregierung wird pro **Steuern von 1 Mrd. austr. \$** (980 Mio. Fr.) einziehen. Queensland rechnet mit 200 Mio. austr. \$ an Lizenzabgaben. **UW**, Sydney